

zerhauenen Oesterreichern, tot, lebend! So avancirte dann wieder die Infanterie bis zum Talrande der Elbe, wo jenseits dieses Flusses noch sehr heftiges Granatfeuer erfolgte, in das ich auch gerieth, aus dem mich Bismarck ernstlich entfernte. Ich ritt nun noch immer umher, um noch ungesehene Truppen zu begrüßen, wo ich Rutius, Württemberg und Bonin<sup>2)</sup> noch antraf. Alle diese Wiedersehen waren unbeschreiblich! Steinmez, Herwarth fand ich nicht. Wie sah das Schlachtfeld aus! Wir zählten 35 Kanonen, es scheinen 50 genommen zu sein, mehrere Fahnen, alles lag voller Gewehre, Tornister, Patronentaschen, wir rechnen bis heute 12 000 Gefangene, hier befinden sich 50 gefangene Offiziere. — Aber nun den Revers der Medaille. Unser Verlust ist noch nicht ermittelt, er wird hoch sein. Daß General Hiller<sup>3)</sup> von der Garde geblieben ist, wirst Du schon wissen, ein großer Verlust! Anton Hohenzollern<sup>4)</sup> hat 4 Gewehrkugeln im Bein; ich weiß nicht, wie es ihm heute geht! Er soll enorm brav gewesen sein. Erckert ist schwer bleffirt, ekenso Oberst Obernik am Kopf. Das 1. Garde-Regiment hat solche Verluste, daß aus zwei Bataillonen eins formirt ist! In welcher Aufregung ich war, kannst Du denken! Und zwar der gemischtesten Art! Freude und Wehmut! Endlich begegnete ich noch spät 8 Uhr Friß mit seinem Stabe. Welch ein Moment nach allem Erlebten und am Abend dieses Tages! Ich übergab ihm selbst den Orden pour le mérite, so daß ihm die Thränen herabstürzten, denn er hatte mein Telegramm mit der Verleihung nicht erhalten! Also völlige Überraschung! Einstens alles mündlich! Erst um 11 Uhr war ich hier, ohne alles, so daß ich auf einem Sofa kampierte.

1) Bekannter Militärkapellmeister.

2) v. Rutius, kommandirender General des VI. (schlesischen) Armeekorps, Prinz von Württemberg, kommandirender General des Gardekorps, v. Bonin, kommandirender General des I. (ost- und westpreussischen) Armeekorps.

3) General Hiller von Gärtingen, Befehlshaber der 1. Division des Gardekorps.

4) Prinz Anton von Hohenzollern wurde tödtlich verwundet.

c) Brief Moltkes an seine Gemahlin über die  
Schlacht bei Königgrätz,  
Hauptquartier Horßitz, 4. Juli 1866.

Am 2. dieses Monats waren eben die Dispositionen für einen Angriff auf die österreichische Hauptmacht abgegangen, als ich mit der Nachricht geweckt wurde, daß dieselben uns zuvorkommen gedächten. Wir vermutheten sie hinter der Elbe mit einer Festung auf jedem Flügel, Josefstadt und Königgrätz. Nichts war mir daher erwünschter als dies freund-